

der katholischen Lehre nachgewiesen, zugleich aber die große Abweichung des älteren Protestantismus von der katholischen Lehre und der Lehre des heiligen Thomas, sowie die Annäherung der modernen protestantisch=gläubigen Richtung an die katholische Doctrin. Das Verfahren des Verfassers ist ein rein objectives, frei von aller Polemik. Er läßt den Fürst der Schule reden; die Kirche spricht in ihren dogmatischen Entscheidungen; Luther, Melanchthon und andere Protestanten gelangen zum Wort; für den Leser ist es dann ein Leichtes, mit dem Verfasser das Resultat der Uebereinstimmung, respective Nichtübereinstimmung zu ziehen. So gewinnt die Schrift den Charakter der ruhigen, unparteiischen Darstellung und der objectiven Wahrheit; sie führt den christusgläubigen Protestanten zu weiterem Nachdenken und ist sehr geeignet, die vielen, oft tief eingewurzelten Vorurtheile der Protestanten gegen die katholische Gnadenlehre allmählich zu zerstreuen. Was man der katholischen Kirche noch immer zum Vorwurfe macht, als ob sie semipelagianische, oder besser gesagt pelagianische Irrthümer, wonach der freie Wille die Gnade verdienen könne und die Gnade nicht mehr ein freiverliehenes, zur Seligkeit absolut nothwendiges Geschenk Gottes sei, in ihren Lehrbegriff aufgenommen habe, findet in dieser gediegenen Schrift die gründlichste Abfertigung. Auch gelangt der von Luther vielgeschmähte heilige Thomas von Aquin, welchen der Reformator „den Brunn und Grundsuppe aller Kezerei, Irrthumb und Vertilgung des Evangelii“ nennt, durch diese Untersuchung wieder in protestantischen Kreisen zu Ehren und Ansehen. Kleinere Ungenauigkeiten in der Darstellung und eine gewisse Härte der lateinischen Diction, für welche der Verfasser wegen Mangel an Übung im Gebrauch der lateinischen Sprache schon im Vorwort um Nachsicht bittet, thuen dem hohen Werte und der großen Bedeutung dieser Schrift keinen Abbruch. Sie ist und bleibt ein ehrenvolles und schönes Denkmal zu Ehren des großen Aquinaten, eine glänzende Rechtfertigung der katholischen Gnadenlehre und ein wichtiger Schritt zur Verwirklichung der Worte Christi: „Ut omnes unum sint“ Joan. 17, 21.

Klagenfurt.

P. Heinrich Heggen S. J.

- 9) **Pädagogik und Didaktik** auf modern=wissenschaftlicher Grundlage. Von Dr. Josef Müller. 8°. VI u. 192 S. Mainz, 1898. Verlag von Franz Kirchheim. M. 3. — = fl. 1.80.

Das Buch zerfällt in vier Hauptstücke. Das erste: „Allgemeine Grundlegung“ gibt den Begriff der Erziehung und verbreitet sich dann über das Bildungsziel, die Möglichkeit der Erziehung, die Erfordernisse des Erziehers und die Wichtigkeit des Erziehungsberufes. Das zweite handelt von der „Erziehung im ersten Kindesalter“. Das dritte „Didaktik“ erstreckt sich auf den Unterricht nach seinen vielgestaltigen Formen und Methoden. Das vierte bespricht die „Pädagogik oder Erziehungslehre im engeren Sinne“. — Es ist ein wertvolles und gediegenes Werk, das unter so manchen guten pädagogischen Schriften stets eine hervorragende Stelle einnehmen wird. Die Auffassung des Autors über Erziehung und Unterricht, Bildung des Herzens und Verstandes ist edel und weisevoll. Seine Gedanken sind aus dem Leben gegriffen, praktisch und doch ideal, das erhabene Ziel der

wahren Erziehung stets verfolgend. Seine Beurtheilung vieler falscher Systeme auf dem Gebiete der Pädagogik ist in den meisten Fällen zutreffend und überzeugend. Die pädagogischen Principien, von denen er ausgeht und die er mit einer gewissen Selbständigkeit und Originalität für sein System verwerthet und weiterspinnt, beruhen auf Wahrheit und stehen im Einklange mit den großen Principien des Christenthums in der Erziehung und Leitung der Menschheit zu ihrem übernatürlichen Ziele. — Dafs der Verfasser in einigen Punkten Behauptungen aufstellt, über welche man mit ihm rechten kann, ist bei dem Gegenstande, den er behandelt und der zum Theil wandelbarer Natur ist, nicht zu verwundern. So scheint es, dafs er in seinen Forderungen für die physische Erziehung (II, 6) etwas zu weit geht. Wenn auch Pflanzennahrung eine überwiegende Stellung in der Diätetik einnehmen soll, so ist doch auf die heutige Culturentwicklung, die nun einmal auf andere Nahrungsmittel auch angewiesen ist, einigermaßen Rücksicht zu nehmen. Dasselbe gilt von den Getränken. Warum der Verfasser (III, § 18) das Kopfrechnen in den Elementarschulen verurtheilt, ist nicht recht klar, da es doch eine überaus nützliche Uebung des Gedächtnisses und des Verstandes und selbst für das Leben von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Auch eifert Verfasser in etwas zu schroffer Weise gegen körperliche Züchtigung in der Schule. (IV, 13). Vielsach wird ihre Abschaffung durch die Schulgesetze in einigen Ländern bedauert. Man möchte sie wieder einführen. Jedenfalls würde man in mancher Schule dann mehr erreichen. Auch die heilige Schrift empfiehlt die Ruthe. — Endlich will uns die häufige Berufung auf verschiedene Werke Jean Pauls nicht gefallen. Manche Citate aus denselben sind weniger passend, zu derb und vom ästhetischen Standpunkte aus zu wenig geschmackvoll.

Immerhin bleibt das Werk empfehlenswert. Es bietet des Guten, Edlen und Nützlichen soviel, dafs kleinere Mängel fast ganz verschwinden. Namentlich wünschen wir diese „Pädagogik und Didaktik“ in den Händen der Lehrer und Erzieher.

P. Heggen.

10) **Die sieben Gaben des heiligen Geistes** in ihrer Bedeutung für das christliche Leben, unter Zugrundelegung der Lehre des heiligen Thomas von Aquin, von Dr. Josef Rogler, Pfarrer. Regensburg, Rom und New-York. 1899. IV u. 399 S.

Ehre, wenn Ehre gebührt! Dies Wort kann in vollem Sinne auf den Verfasser des vorliegenden Buches angewendet werden. Denn es verdient öffentliche, ehrende Anerkennung, wenn ein Pfarrer, mit Seelsorgeschäften überhäuft, die Selbstüberwindung und die geistige und körperliche Kraft besitzt, eine wissenschaftliche Arbeit, wie sie die theologische Facultät der Universität München im Jahre 1891 mit dem vorstehenden Thema als Preisaufgabe gestellt hat, auszuführen und nach gründlicher Feilung in Druck zu legen. Diese wohlgelungene Leistung des Pfarrers Josef Rogler der Diocese Eichstädt liegt uns in einem sauber gedruckten Buch von stattlichem Umfang und noch höherem inneren Werte vor, und wir beeilen uns, das Werk als die reife Frucht mehrjähriger Quellenstudien den Theologen, Katecheten und Predigern dringend zu empfehlen. Hierin